



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Auswahl aus den Dichtungen Eduard Mörikes**

**Mörike, Eduard**

**Hamburg-Großborstel, 1906**

Der Jäger

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28188**

Da kommt ein Mädchen schon die Straßen,  
Das halb verschüchtert um sich sieht;  
Wie Rosen, die der Wind zerblasen,  
So unstet ihr Gesichtchen glüht.

Ein schöner Bursch tritt ihr entgegen,  
Er will ihr voll Entzücken nah:  
Wie sehn sich freudig und verlegen  
Die ungewohnten Schelme an!

Er scheint zu fragen, ob das Liebchen  
Die Zöpfe schon zurecht gemacht,  
Die heute nacht im offnen Stübchen  
Ein Sturm in Unordnung gebracht.

Der Bursche träumt noch von den Küssen,  
Die ihm das süße Kind getauscht,  
Er steht, von Anmut hingerissen,  
Derweil sie um die Ecke rauscht.

---

### Der Jäger.

Drei Tage Regen fort und fort,  
Kein Sonnenschein zur Stunde;  
Drei Tage lang kein gutes Wort  
Aus meiner Liebsten Munde!

Sie trugt mit mir und ich mit ihr —  
So hat sie's haben wollen;  
Mir aber nagt's am Herzen hier,  
Das Schmollen und das Grollen.



Willkommen denn, des Jägers Lust,  
Gewittersturm und Regen!  
Fest zugeknöpft die heiße Brust  
Und jauchzend euch entgegen!

Nun sitzt sie wohl daheim und lacht  
Und scherzt mit den Geschwistern;  
Ich höre in des Waldes Nacht  
Die alten Blätter flüstern.

Nun sitzt sie wohl und weinet laut  
Im Kämmerlein in Sorgen;  
Mir ist es wie dem Wilde traut,  
In Finsternis geborgen.

Kein Hirsch und Rehlein überall:  
Ein Schuß zum Zeitvertreibe!  
Besunder Knall und Widerhall  
Erfrischt das Mark im Leibe.

Doch wie der Donner nun verhallt  
In Tälern durch die Runde,  
Ein plötzlich Weh mich überwallt,  
Mir sinkt das Herz zu Grunde.

Sie trutzt mit mir und ich mit ihr —  
So hat sie's haben wollen;  
Mir aber frißt's am Herzen hier,  
Das Schmollen und das Grollen.

Und auf! und nach der Liebsten Haus!  
Und sie gefaßt ums Nieder! —



„Drück mir die nassen Locken aus  
Und küß und hab mich wieder!“

### Ein Stündlein wohl vor Tag.

Derweil ich schlafend lag,  
Ein Stündlein wohl vor Tag,  
Sang vor dem Fenster auf dem Baum  
Ein Schwälblein mir, ich hört' es kaum —  
Ein Stündlein wohl vor Tag.

„Hör an, was ich dir sag'!  
Dein Schätzlein ich verklag':  
Derweil ich dieses singen tu':  
Herzt er ein Lieb in guter Ruh',  
Ein Stündlein wohl vor Tag.“

O weh! nicht weiter sag!  
O still! nichts hören mag.  
Flieg ab, flieg ab von meinem Baum! —  
Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum  
Ein Stündlein wohl vor Tag.

### Storchenbotschaft.

Des Schäfers sein Haus und das steht auf zwei Rad,  
Steht hoch auf der Heiden, so frühe wie spat;  
Und wenn nur ein mancher so'n Nachtquartier hätt'!  
Ein Schäfer tauscht nicht mit dem König sein Bett.  
Und käm' ihm zur Nacht auch was Seltsames vor,  
Er betet sein Sprüchel und legt sich aufs Ohr;